

Abteilungen von Böhmen über die Grenze rückten. Wenigstens verzeichnet das Kirchenbuch: „Den 3. Mai ein Solltadten Kindt von Laune (Laun in Böhmen) allhier begraben worden.“ Schlimm erging es den Parochianen, als am 2. Februar 1633 „Von den feindseligen Keyserischen Krieges Volck, welches in Seuffen gefallen, Alte geplündert und 6 Mannes Persohnen Niedergehauen vnd geschossen (wurden), auch etliche beschadigt, die Nachmals gestorben. Als nach dem Einfall ist Nikol Lorenz gestorben, und Thomas Kadens Tochter, welche beschadigt gewesen“⁴⁷⁾. „Den 4. Augusti“, berichtet dieselbe Quelle, „ist Georg Kaden (herrschaftlicher Förster) uffn Seiffen von den Keyserischen Krieges Volck, welches merstentheils Bruyer Bürger⁴⁸⁾ gewesen sind, rauffgefallen vnd in Neuhausen geplündert hinter dem Seuffen vffm Walde Nachm Einsiedel Erschoßen worden.“ Noch schwerere Tage brachte der Frühling 1634. Lesen wir doch im Kirchenbuch: „unterm 22. Marty ist eine Partey Churfl. Krieges Volck in Böhmen auf die Plunderung gezogen; im rauffziehn haben sie sich allhier eingelegt, vnd futtern wollen, es hat ihn aber der feind vf der ferschen nachgezogen, sie vnversehens, weil sie keine Wache gehalten, vberfallen, der Churfl. ihrer Drey niedergehauen vndt angezündet: Hans Steffens Hauß sambt der Scheunen, Hans Müllers, des Schneiders Hauß, Hans Müllers, des Bretschneiders Hauß, Nicol Fleischers Hauß vf der Brucken, darinnen seine Schwieger die alte Kochin verbrand, der Paul Schullarin Hauß mit der Scheunen, vnd darbey ihr Neben Hauß darinnen ein Aneblein von 4 Jahren verbrand, das Lehngerich(t), welches damals Caspar Drechfels Erben gewesen, zu grund abgebrand vnd Hans Fritschens darneben vnd sind also dismahl ihrer 5 Thodt blieben.“ Der Sommer brachte auf mehrere Tage Einquartierung von zwei Regimentern unter dem berühmten General Holcke in Burschenstein und Neuhausen, und während am 7. Oktober dieses Jahres das alte Schönbergische Schloß, sowie das Rathaus und ein Teil der Stadt Sayda von den Kaiserlichen unter dem Befehl eines gewissen Schönickel abgebrannt wurden, mußten Neuhausen und Dittersbach vierzehnmal sich plündern lassen⁴⁹⁾. Die nächsten Jahre verliefen ruhiger⁵⁰⁾. 1637 wurde nur am Gründonnerstag das Amt „wegen der umbstreuffeten Soldaten“ nicht gehalten. Dagegen flüchteten sich viele Gru-

lantten und Flüchtlinge aus Böhmen und dem Tieflande, aus Wurzen, Mügeln u. s. w. nach dem Gebirge. Allein zwölf vertriebenen Pfarrern werden aus dem Kirchenvermögen Beihilfen gegeben, auch „zween Weibern von Wurzen, die im Kriegswesen von ihren Männern kommen“. Daß der verwildernde Geist auch Glieder der Gemeinde auf Nimmerwiedersehen nach auswärts entführt, ergibt sich aus einem Eintrage im Kirchenbuche vom Jahre 1635: „22. Juny hat Christoph Weind Mit Barbara, Georg Losens Weib, weil er (ihr Ehemann) von ihr in Krieg gelauffen, Wirthschaft (Hochzeit) gehalten, Aber dieselbe zuvor in Ober Consistorio zu Dresden loßgemacht.“ Wie übel überhaupt schon die vorhergegangene Kriegszeit den Gemeindegliedern und auch dem Pfarrer mitgespielt, davon giebt der Abschluß der Kirchrechnung von Ostern 1638 Kenntnis. Eine Summe von 14 Thlr. 17 Groschen mußte von der Kirchfahrt aufgebracht und überdem noch 19 alte Schock 6 Groschen dem Kirchenvermögen entnommen werden, um das Pfarrhaus wiederzubauen, „weil in den vielfeltigen feindseligen Ausfellen alles darinnen zerschmettert vnd zu nichte worden“. „Ob nun zwar“, wird dort bemerkt, „die Kirchfarth solche Baukosten gerne in der gänze getragen, so ist doch derselben wegen ihrer großen Armuth dismahl nicht möglich gewesen, der gänzlichen Hoffnung, die Liebe Obrigkeit werden ihren erlittenen schaden und eußerstes Verderbnüß erwegen, vnd auß Christlicher Condo- lenz vnd mitleiden, die angefetzte Post der 19 alte Schock 6 Groschen auß der Kirche passirn lassen.“

Eine traurige Char- und Osterwoche brachte das Jahr 1638, da „menniglich sich wieder in walt Salviren müssen“. 1640 am 8. Januar brach wieder ein schwedisches Streifcorps von Böhmen her ein und raubte allein in Neuhausen 80 Stück Vieh. Aber es sollte noch böser kommen. Nachdem schon der Sommer 1642 die Bevölkerung von neuem in die Wälder getrieben hatte, konnte vom dritten Weihnachtsfeiertage 1642 an den langen Winter hindurch bis Lätare 1643 kein Gottesdienst gehalten werden. Mitten im dichten Walde ist damals nach dem Kirchenbuche Kaspar Kadens vffn Seuffen Söhnlein Kaspar „in Schwedischen Einfall in Böhmen Jung worden, vnd vf der deutschen seyden vorn Gohrn vbern Wasser bey einem großen faulen stock geteuft“; auch wurde an einem Kind aus Neuhausen vom Dörnthaler